



Infobrief des Stadtteilvereins Bahnstadt e.V.

Nr. 4 | 11.1.2013

Verein bittet Mitglieder um Mitarbeit bei aktuellen Themen

Der Stadtteilverein Bahnstadt bittet seine inzwischen 81 Mitglieder um Mitarbeit bei einigen aktuellen Themen, die hier vorgestellt werden. Bitte kontaktieren Sie bei Interesse die jeweils genannten Vorstandsmitglieder.

Ein sehr wichtiges Thema: die Vereins-Internetseite

Der Verein braucht eine eigene Internetseite - und Mitglieder, die fachlich beim Aufbau und der Pflege derselben helfen können und wollen. Kontakt: Dr. Heike Rompelberg kontakt@hr-beraterin.de.

Ein ganz aktuelles Thema: das Rettungszentrum

Neben die Feuerwache soll ein Rettungszentrum, zum Leidwesen der Anwohner. Der Verein möchte zusammen mit den öffentlichen Gremien Alternativen entwickeln und braucht noch Mitstreiter (siehe Artikel „Oberbürgermeister offen für DRK-Alternativen“). Kontakt: Prof. Dr. Barbara Burwinkel barbara.burwinkel@med.uni-heidelberg.de

Mehr Themen auf der nächsten Seite!

Bahnstadt info

Kindheitsprobleme bei Licht besehen - ein Versuch

Zum Jahresbeginn versucht Vorstandsmitglied Dr. Norbert Rau, die Unzulänglichkeiten des Baugeschehens in der Bahnstadt aus der Entfernung des „Noch-Nicht-Bewohners“ zu betrachten - und einiges zu relativieren.

Machen wir uns nichts vor: so ein Großprojekt kann auch bei bestem Willen nicht reibungslos laufen. Hier gibt es immer wieder Dinge, die nicht so eintreten wie gewollt und geplant. Dies führt zu Verzögerungen, Unmut, Provisorien. Woran liegt's? Denken wir mal nach.

Auf der einen Seite stehen die Stadtplaner, die Architekten und Bauträger, die das Projekt Bahnstadt verwirklichen, aber nicht selbst nutzen. Ihr Sichtwinkel ist naturgemäß ein anderer als die eines Bewohners. Sie haben aber auch mehr Detailkenntnis des Vorhabens als jeder Bewohner. Sie können Probleme, über die sich Bewohner ärgern, mit Sachkenntnis begründen, können absehen, wie lange sie andauern werden.

Allerdings gehen ihre Planungen von den Bedingungen aus, die bei Planungsbeginn vorlagen. Wichtige, zwischenzeitliche Entwicklungen finden selten Eingang, denn eine vollendete Planung stößt man nicht gern um. Das kostet erneute Mühe, Zeit und Geld. Neue Faktoren nicht zu berücksichtigen, kann aber noch mehr Geld kosten, kann sehr teuer werden. Auch von der Politik kann man verlangen, dieses zu vermeiden, und Beschlüsse neu zu fassen. Zu solchen neuen Entwicklungen zählt z.B. der vorzeitige Abzug der amerikanischen Streitkräfte, und die durch die frei werdenden Flächen neu entstehenden Optionen.

Auf der anderen Seite stehen die

Bewohner der Bahnstadt, die als Nutzer ihre eigenen Bedürfnisse und Vorstellungen haben. Und die die Fehlplanungen und asynchronen Entwicklungsgeschwindigkeiten als erste zu spüren bekommen - vor allem die Pioniere, die bereits 2012 „in die Baustelle“ gezogen sind. Aber auch diese täten gut daran, hin und wieder den in den Prospekten beschriebenen Endzustand als aktuelles Maß der Dinge zu vergessen und das Projekt als fließende Entwicklung, als Weg zum Ziel zu akzeptieren, dessen Etappen erst nach und nach erreicht werden. Improvisieren, und mit Provisorien eine Zeitlang leben zu können, zeichnet Pioniere aus, sonst wären es keine.

Und schließlich gibt es unterschiedliche Geschwindigkeiten in der Fertigstellung von Bauten und Infrastruktur, aus denen sich objektive Probleme und Engpässe ergeben. Tatsächlich scheinen einige Projektteile schneller verwirklicht zu werden, als geplant, andere dagegen langsamer. Bewohner sprechen gar von unterschiedlichen „Investoren- und Infrastruktur-Geschwindigkeiten“.

Es gibt sachliche Gründe für unterschiedliche Geschwindigkeiten, es gibt aber auch unterschiedlich starke Interessen, das eine Projekt stärker als das andere zu forcieren. Und hier scheint die Infrastruktur weniger starke Propagatoren zu haben, als die Investitionsprojekte, die die günstige Marktlage nutzen sollen. Dies geht natürlich zu Lasten der Käufer, Mieter, Bewohner. Zufahrtswege, Einkaufsmöglichkeiten, und die Promenade sind einige Stichworte

zum Thema „Termin verfehlt“. Und verfehlt Termine tendieren bei den Betroffenen leicht dazu, als nicht eingehaltene Versprechungen interpretiert zu werden.

Der Stadtteilverein Bahnstadt e.V. hat in seinem fünfmonatigen „Vereinsrumpffahr“ die dringendsten Themen - z.B. Halle 02, Rettungszentrum, öffentlicher Nahverkehr, Wochenmarkt - aufgegriffen und den verantwortlichen Akteuren sachlich fundiert nahe gebracht. Viele haben anerkannt, dass der Verein vom Stand weg konstruktiv und wirkungsvoll aktiv wurde. Die Mitgliederzahl stieg zügig, und 2013 wird der Vorstand eben dieses Mitgliederpotenzial aktivieren, um eine Vielzahl wichtiger Aufgaben vereint anzupacken - siehe blaue Spalte. Der Stadtteilverein Bahnstadt besitzt die allerbesten Voraussetzungen zu einem „Clearing House“ für die Kindheitsprobleme der Bahnstadt zu werden, und zu einem Mittler zwischen den beteiligten Akteuren und Interessengruppen. (nr)

Oberbürgermeister offen für DRK-Alternativen

Gleich über eine Stunde Zeit nahm sich Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner, um den jungen Stadtteilverein Bahnstadt kennenzulernen - und zeigte sich vom raschen Mitgliederzuwachs beeindruckt. Neben der Vorstellung der allgemeinen Vereinsaktivitäten konnten die Vorstandsmitglieder Dieter

Ein brennendes Thema: die Nahversorgung

Bewohner sind da, aber Bäcker, Metzger, Supermarkt fehlen oder sind umständlich zu erreichen. Ideen für Übergangslösungen gibt es, aber dafür brauchen wir Mitstreiter. Kontakt: Felix Berschin berschin@nahverkehrsberatung.de

Ein vortreffliches Thema: der Nachbarschaftstreff

Die ersten Aktivitäten des Nachbarschaftstreff wurden vom Betreiber Kulturfenster e.V. konzipiert, zukünftig sollen mehr Ideen der Bewohner einfließen. Wer solche hat, bitte an Oliver Driver-Polke dp@padp.de mailen.

Ein mittelfristiges Thema: die Nachbarschaftshilfe

Der Verein wird ein nachbarschaftliches Netzwerk aufbauen, in dem Mitbürgern der Bahnstadt bei alltäglichen oder besonderen Problemstellungen geholfen werden kann. Kontakt: Oliver Driver-Polke dp@padp.de

Weitere Themen...

...sind ausdrücklich erwünscht. Ideen, Vorschläge oder, noch besser, ganze Konzepte nimmt Dieter Bartmann ud.bartmann@gmail.com mit Begeisterung entgegen.

Bartmann, Felix Berschin, Barbara Burwinkel, Ralf Dikow und Hartmut Zick ausführlich die dringenden Sorgen der neuen Bahnstadtbewohner schildern.

An erster Stelle standen der geplante Neubau des DRK-Rettungszentrums und das vom Stadtteilverein hierzu eingebrachte Positionspapier. Hier brachte OB Würzner überraschend eine neue bauliche Variante ins Spiel, die eine vorrangige Nutzung der Patton Barracks einschloss. Es handelte sich um einen überzeugenden Kompromiss, der die Interessen der Anwohner wahr und dem Medizinstandort Heidelberg die wichtige Rettungsleitstelle sichern würde. Diese Idee soll nun durch die politischen Gremien; der Stadtteilverein wird sich für die Verwirklichung bei Gesprächen mit politischen Mandatsträgern gern einsetzen!

Zwei Kilometer Fuß- oder Radweg bis zum Bäcker Mantei und noch weiter bis zum nächsten Supermarkt, kein schneller Durchgang zur Eppelheimer Strasse, kein Durchbruch zum Mittelfeld: Diese Alltags-Hürden der Bahnstadt-Pioniere ließ sich OB Würzner anschließend ausführlich schildern. Dabei zeigte er sich offen für pragmatische Zwischenlösungen und versprach, sich dafür einzusetzen.

So könnte vielleicht doch ein provisorischer Fuß- und Radweg hin zur Eppelheimer Strasse entstehen, bis die offiziellen Strassen gebaut sind. Hier setzt OB Würzner auf direkte Gespräche mit den betroffenen Grundstückseigentümern.

Auch die Felder sollen bald von den Wohnstrassen her zu Fuß erreichbar sein. Die Realisierung der Promenade mit Spielplätzen hingegen wird sich bis Ende des Jahres 2013 hinziehen – hier ist man aufgrund von Problemen mit den ausführenden Gewerben hinter Plan und die Zeit lässt sich kaum aufholen.

Viele weitere Themen wurden angeschnitten: So berichten wir über das geplante Grundschulprovisorium und eine neue Variante für den Bürgersaal in der nächsten Bahnstadt Info, wenn dann auch der Architektur-Wettbewerb für den Gadamerplatz endgültig entschieden ist. (rd)

Das neue Kino soll jetzt neben Bäckerei Mantei - schon 2013!

Neben der Bäckerei Mantei soll bereits dieses Jahr ein Kino gebaut werden und das marode Gebäude des Harmonie/Lux-Kinos in der Altstadt ersetzen.

In letzterem betreiben die Mitarbeiter des insolvent gewordenen UFA-Kinos ein Übergangskino. Allerdings soll das Gebäude dort am Theaterplatz alsbald als Kaufhaus genutzt werden, so dass



ein Neubau für ein modernes Kino nötig ist.

Die Bahnstadt hat sich gegenüber anderen Standorten v.a. in Bergheim (Landfriedgelände) und Altstadt (Friedrich-Ebert-Platz) aus Sicht der Investoren durchgesetzt, weil das Gelände dort sofort bebaubar ist, ausreichend Platz für Parkplätze hat und wohl auch billiger ist.

Einziger Wermutstropfen dieser Aufwertung der Bahnstadt dürfte der Umstand sein, dass damit Pläne für einen Interims-Aldi vom Tisch sind, denn dieser sollte einst genau auf dieser Fläche entstehen, so lange der bisherige Aldi abgerissen und der neue Aldi im Einkaufszentrum noch nicht fertig ist. (fb).

Großes Kino beim Stammtisch am 21.1.

Der nächste Bahnstadt-Stammtisch findet am 21.1.13 um 20.30 Uhr in Halle 02 statt, diesmal zum Thema „Das Kino kommt in die Bahnstadt“

Der Vereinsvorstand stellt sich vor - Teil 4

Anke und Norbert Rau, die hier an einem schönen Spätsommertag über die Vereinbarkeit von Baufortschritt und ihrem vorgesehenem Einzug im Herbst 2013 sinnieren und anscheinend auf Erleuchtung von oben hoffen, sind beide im Vereinsvorstand, er geschäftsführend.

Ursprünglich in meeresbiologischer Forschung (beide) und akademischer Lehre(er) beheimatet, haben sie sich vor

über 33 Jahren selbständig gemacht, und als Unternehmensberater einen weiten Bogen von Meeresnutzung, über Landwirtschaft, Umweltechnik, Biotechnologie bis zur pharmazeutischen Industrie geschlagen, die sie seit rund 20 Jahren mit internationaler Geschäftsentwicklung unterstützen.

Sie ziehen in die Bahnstadt, weil sie vom Konzept überzeugt sind, und es aufregend finden, das Entstehen eines so großartigen Projektes in seiner Entwicklung begleiten zu dürfen.

Ihre Interessen: Kunst, Kulinarisches, Jazz, stundenlang im Kraichgau, im Odenwald oder Pfälzer Wald laufen, oder hin und wieder mit dem Mountain-Bike befahren. Ihr Wunsch: Ein neues soziales Umfeld mit frischen Ideen und Impulsen zu erleben und sich gestalterisch einzubringen.

Im Verein können sie dies verwirklichen: „Die zielgerichteten Diskussionen mit den Mitgliedern und die schnelle Kommunikation im Vorstand haben uns von Anfang an überzeugt. Mit solchen Leuten lässt sich etwas erreichen!“ (nr)